



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Neue Menschen formen

Die Programmatische Erklärung Walter Ulbrichts - Grundlage unserer Überzeugungsarbeit

In seiner Programmatischen Erklärung vor der Volkskammer legte Walter Ulbricht die Grundprinzipien dar, von denen sich der Staatsrat in seiner Innen- und Außenpolitik leiten lassen wird. Neben den Fragenkomplexen wie „Die geschichtliche Rolle der DDR“, „Das Abrüstungsprogramm der Sowjetunion und der Vorschlag für totale Abrüstung in Deutschland“ und „Staatsrat und Volksdemokratischer Staat“ stand der Abschnitt „Zu einigen Fragen der gesellschaftlichen und menschlichen Beziehungen“ mit im Mittelpunkt der vielen Aussprachen und Diskussionen über diese Probleme an unserer Hochschule.

Walter Ulbricht sagt: „Der entscheidende Bereich, in dem sich der neue Mensch entwickelt, ist die Arbeit unter den sozialistischen Produktionsverhältnissen.“ Und wichtig für uns ist dabei, „das Bestreben, überall die Grundsätze der sozialistischen Moral zu einfach selbstverständlichen Normen des täglichen Lebens zu machen,“ mit Hilfe der sozialistischen Kollektive in jedem einzelnen zu wecken und zu fördern. Die Seminargruppe V/4 der Fakultät für Ingenieurökonomie hatte, wie Jugendfreund Dieter Hofmann uns berichtet, sich vorgenommen, vom Verdienst

Leitung des 3. Semesters E-Technik (Starkstrom). „Wir haben z. B. bei der Frage der GST-Kleidung und wieviel von dem während des ökonomischen Einsatzes verdienten Geldes gespendet werden sollte, nicht das bessere Argument ins Feld geführt, sondern haben manchmal administriert.“

Wir unterhielten uns mit dem Genossen Schneider noch über manche damit im Zusammenhang stehenden Fragen, und dabei meinte der Jugendfreund, „um gut argumentieren zu können, muß ich viel wissen, nicht mit allgemeinen Redensarten operieren. Ich muß vom Standpunkt unserer Arbeiter- und Bauern-Macht aus diskutieren.“

Wie sagte doch Walter Ulbricht:

„In prinzipiellen Fragen der Theorie und der Praxis des Sozialismus gehen wir keinen Schritt zurück. Wir werden es so wie bisher halten und alle Opportunisten und Revisionisten in die Schranken weisen.“

Darauf geht mittelbar auch die Jugendfreundin Christel Markert (Chemie II/1) in ihrer Stellungnahme ein, wenn sie uns schreibt, daß in ihrer Seminargruppe schon mancher Erfolg erzielt wurde, nur müßten sie in Zukunft noch stärker die ideologischen Fragen diskutieren und klären.

Gerade die eingehende Darlegung der Grundsätze unserer Politik beeindruckte Freund Sajonz aus dem 3. Semester E-Technik besonders. „Die beharrliche Friedenspolitik unserer Regierung hat der DDR Ansehen in der Welt verschafft. Ihr internationaler Einfluß wird immer stärker zum argen Verdruß der westdeutschen Militaristen; die mit allen Mitteln versuchen, einen neuen Weltkonflikt zu schaffen.“

Darum müssen wir unsere jungen Menschen auch davon überzeugen, ihre Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen. Ich selbst habe zwei Jahre in den Reihen unserer Nationalen Streitkräfte gestanden, um den Frieden sichern zu helfen.“

Und darum begrüßen unsere Hochschulangehörigen auch immer wieder die Abrüstungsvorschläge Nikita Chruschtschows vor der UNO wie Dr. Zepfenfeld vom Institut für organische Chemie: „Für jeden Menschen kann es nichts Schöneres geben als die Garantie ewigen Friedens auf der ganzen Welt. Wollen wir alle mithelfen, daß diese Vorschläge Wirklichkeit werden, daß unsere Kinder nie das Grauen eines Krieges erleben müssen.“



Vor einem Jahr waren Professoren, Assistenten und Studenten der TH Prag bei uns zu Gast, um die Bande zwischen beiden Hochschulen noch fester zu knüpfen. - Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner geleitet den Rektor der TH Prag und seine Mitarbeiter ins Rektorat.

Eine kurze Vorschau

auf die kommenden Tschechoslowakisch-Deutschen Hochschultage

Am 5. November 1958 wurde zwischen der Technischen Hochschule Prag und der Technischen Hochschule Dresden ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen mit der Vereinbarung, daß beide Hochschulen gemeinsame Veranstaltungen zur Unterstützung der Friedenspolitik ihrer Regierungen, zur Festigung der Freundschaft zwischen ihren Völkern und zur Stärkung des Weltfriedens organisieren werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Hochschulen sollen ferner dazu dienen, durch planmäßige Zusammenarbeit bessere wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen und eine mit der Arbeiterklasse aufs engste verbundene Intelligenz heranzubilden.

Im Rahmen dieses Abkommens fanden im November des vorigen Jahres die Deutsch-Tschechoslowakischen Hochschultage in Dresden statt, die ihren Höhepunkt in der internationalen Tagung „Die Technik soll dem Frieden dienen“ erreichte.

Vom 31. Oktober 1960 bis 5. November 1960 werden nun in Prag die Tschechoslowakisch-Deutschen Hochschultage durchgeführt.

Magnifizenz Gruner wird die Eröffnungssitzung am 31. Oktober 1960 leiten, in deren Mittelpunkt der Vortrag des Prager Rektors, Professor Dr.-Ing. Brabec, über „Die gesellschaftlichen Aufgaben der Technischen Hochschule in der sozialistischen Gesellschaft“ sowie das Korreferat unseres Rektors stehen werden.

17 Professoren und Assistenten unserer Hochschule haben sich bereit erklärt, in Prag Fachvorträge zu halten. Das Programm sieht u. a. folgende Themen vor:

Prof. Dr.-Ing. N. J. Lehmann: „Über die logische Struktur von elektronischen Kleinstautomaten“.

Prof. Dr. phil. H. Kindler: „Zur Modellierung von Regelkreisen“.

Dr. W. Krause: „Der allmähliche Ausgleich des wirtschaftlichen und Entwicklungsniveaus der sozialistischen Länder unter dem Aspekt des ökonomischen Wettbewerbs der beiden Weltsysteme“.

Dipl.-Ing. G. Brack: „Über einen speziellen nichtlinearen Regler“.

Prof. Dr.-Ing. R. Lappe: „Drehzahlregelung von Asynchronmotoren mit magnetischen Verstärkern“.

Prof. Dipl.-Arch. L. Wiel: „Gestaltung von Wohnbauten und Nachfolgeeinrichtungen in der Zwei-Np-Bauweise“.

Prof. Dipl.-Ing. Rettig: „Was bedeutet Industrialisierung im Hochbau“.

Prof. Dr.-Ing. A. Richter: „Automatisierung des Wechsels von Werkzeugen mit geringer Standzeit“.

Dr.-Ing. G. Müller: „Die Anwendung der unipolaren Induktion zur Aufnahme von Drehzahländerungen“.

Dipl.-Ing. H.-J. Zach: „Über Eigenschaften von Stielgliedern für Mengenregelung“.

Dipl.-Ing. G. Pohl: „Über die Zeitglieder mit großen Zeitkonstanten für Regler zur Ofen- und Kesselregelung“.

Dipl.-Phys. Meiling: „Erfahrungen mit einem Differential-Kolnizidenkreis für das Nanosekundengebiet“.

Dipl.-Phys. Weibrecht: „Zu einigen Fragen des Co-60-Spektrums, gemessen mit einem Siatiz-Siegbahn Beta-Ray-Spektrometer“.

Dipl.-Chem. Döge: „Aktivierungsanalytische Untersuchungen von Reinst-Silicium und Reinstaluminium“.

Dipl.-Phys. Abel: „Neutronen- und Dosisleistungsmessungen am Zyklotron“.

Dr.-Ing. habil. Thümmel: „Pulvermetallurgische und keramische Spaltstoffe auf Uranbasis“.

Auch die diesjährige gemeinsame Veranstaltung wird nicht nur die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Hochschulen vertiefen, sondern auch der Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern und der Stärkung des Weltfriedens dienen.

In einer unserer nächsten Ausgaben bringen wir einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Prager Hochschulwoche.

Verpflichtungen erfüllt

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer der „HZ“ berichteten, erfüllten anlässlich des elften Jahrestages unserer Republik zahlreiche Wissenschaftler und Arbeitskollektive ihre Verpflichtungen, die sie am 8. Mai zu Ehren des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus übernommen hatten. Wir wählten einige Beispiele aus, um sie heute zu veröffentlichen.

Die Mitarbeiter des Instituts für Mathematische Statistik arbeiteten zwei Vortragsreihen aus, die als Lehrmaterial für die Werkstätten unserer sozialistischen Betriebe gedacht sind, um ihnen Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematischen Statistik zu vermitteln.

Mitarbeiter des Instituts haben im vergangenen Halbjahr sowohl im VEB Vakutronik als auch in der Betriebsakademie des VEB Edalstahlwerk Freital über dieses Fachgebiet referiert.

Auch die von Herrn Prof. Dr. Bewilogua und seinen Mitarbeitern übernommene Verpflichtung, eine mit flüssigem Wasserstoff arbeitende Hochvakuumpumpe zu entwickeln, wurde soweit wie vorgesehen erfüllt, d. h. die Vorarbeiten haben mit der Konstruktion und Erprobung eines kleinen Wasserstoffverfüssigers einen wichtigen Teilabschnitt erreicht. Der Verfüssiger kann außer für Kondensationspumpen auch für andere Zwecke, wie z. B. bei der Gütekontrolle für Reinstmetalle durch Restwiderstandsmessungen, verwendet werden.

Die eigentliche Pumpenentwicklung wird im Forschungsinstitut von Prof. Manfred von Ardenne und dem VEB Hochvakuumtechnik Dresden erfolgen, während die spezifischen Tieftemperaturprobleme einschließlich Kälterzeugung weiter von Herrn Prof. Bewilogua und seinen Mitarbeitern verfolgt werden.

1960 ist nicht 1927!

Ein Gedicht von Erich Weinert, „dem Tambour der Zukunft“, fiel mir jetzt einmal in die Hände. Er schrieb es im Jahre 1927. Es heißt „Die Abrüster“ und ist heute - 33 Jahre später - nach Beendigung der ersten Etappe der 15. UNO-Vollversammlung durchaus noch aktuell.

Abrüstung brüllten die Diplomaten
In allen Staaten.
Wir brauchen uns nicht mehr zu vergasen
Mit Giftgranaten!
Das wurde in alle Friedensposaunen
geblasen.
Aber es waren die alten, geliebten
Phrasen.

Und dann sahen die Herren wieder im Saal.
Jeder hatte so seinen General
Als Sachverständigen mitgeschleppt;
Und jeder hatte sein Abrüstungsrezept.

Einer wollte großmütig zehn Prozent
Von seinen Kreuzern verschieben,
Ein anderer gerne ein Regiment.
Aber da man einander so ausgiebig
kennt,
War schließlich wieder alles beim alten
geblieben.

Und als sie über die Abrüstungsdebatten
Sich gerade so gut verständigt hatten
Und belanden sich im schönsten Akkord,
Da meldete sich noch der Russe zum Wort.
Chamberlain schaute ihn ganz verwundert an.
Was will denn der Mann?

Mein Gott, was wollte er schon?
Nichts weiter, als daß er für seine Person
In der Abrüstungssache
Auch einen bescheidenen Vorschlag mache.

Er sagte (natürlich ohne jeden Humor):
„Die Abrüstung stelle ich mir folgendermaßen vor:
Sämtliche Flotten,
Alle Kanonen, alle Gewehre
Sind zu verschrotten!
Sofortige Auflösung sämtlicher Heere
Und Ablehnung aller Wehretats!“

Da guckte sich alles verwundert an.
Chamberlain, der gegemüßersaß,
Lachte zuerst über den russischen Spaß.
Und dann
Gab's eine allgemeine Fidelitas.

Und als sie abends zusammengekommen,
Bei ihrem guten süßigen Liter,
Da lachte man wieder: „Der Moskowiter,
Der hat doch die Sack' für ernst genommen!“

Er wird ausgelacht - damals. Und dieses Lachen zählten Millionen Menschen mit dem Tode im zweiten Weltkrieg.

Und jetzt saß man wieder zusammen - in New York. Aber es waren nicht nur Diplomaten solcher Art erschienen, es waren auch wahrhafte Vertreter des Volkes unter ihnen, die den Frieden bewahren und für alle Zeiten aufrechten wollen. Die imperialistischen Mächtschaften wurden gebrandmarkt. Das ist ein Erfolg des Einsatzes von Nikita Chruschtschow. Und es ist ein beachtlicher Erfolg.

Und die Frage aller Fragen - die Abrüstung? Die Debatte darüber wird jetzt nicht wie von Chruschtschow vorgeschlagen vor der Vollversammlung der UNO geführt, sondern wurde an den Politischen Ausschuß verwiesen. Ein Grund für alle einst Hoffnungsvollen deprimiert zu sein? Es wäre zweifellos für die gesamte Menschheit besser gewesen, dieses brennende Anliegen der Völker sofort in Angriff zu nehmen, anstatt es vorerst zu vertagen. Denn an jedem Tag wird weiter aufgerüstet, werden in Vernichtungswaffen Mittel investiert, die tausendmal besser zum Wohle aller verwendet werden könnten.

Was tun? Der „Tambour der Zukunft“ weist den Weg:

Ja, die Herren haben nur eins nicht gesehen,
Daß Hunderts von Millionen hinter ihm stehen!
Und wenn die mal Ernst mit der Sache machen,
Dann haben die Herren wohl nichts mehr zu lachen!

Denn 1960 ist nicht 1927. In der Welt hat sich vieles verändert. Auf der Seite des Friedens stehen geschlossen das sozialistische Lager und Millionen friedliebender Menschen. Die Friedenskräfte wachsen unaufhörlich. Nicht zuletzt beweist das auch ein Vergleich der Abstimmungsergebnisse verschiedener UNO-Debatten während der letzten Jahre.

Dr. Inge Mühlfriede

Aus vollem Herzen zugestimmt

An den Vorsitzenden des Staatsrates Herrn Walter Ulbricht Berlin-Niederschönhausen

Sehr geehrter Herr Vorsitzender des Staatsrates!

Ihre Worte aus der Erklärung vor dem diplomatischen Korps, daß das deutsche Volk Größe und unvergänglichen Ruhm niemals mehr auf dem Schlachtfeld suchen darf, sondern daß es seine Größe und seinen Ruhm allein auf dem Felde der Wissenschaft und Kultur, der Wirtschaft und der sozialen Leistungen finden kann, haben mich tief beeindruckt.

Und es drängt mich, Ihnen zu versichern, daß unser gesamter Lehrkörper, unsere Assistenten, Studenten und Hochschulmitarbeiter Ihren Darlegungen in dieser und der vor der Volkskammer abgegebenen Programmatischen Erklärung aus vollem Herzen zustimmen, zustimmen deshalb, weil die Grundsätze, von denen sich der Staatsrat in seiner Innen- und Außenpolitik leiten lassen wird, den Interessen aller friedliebenden Kräfte des deutschen Volkes entsprechen.

Von der Sicherung des Friedens hängen Sein oder Nichtsein unserer Nation ab. Die Erhaltung des Friedens ist auch die Lebensfrage für jeden Wissenschaftler; denn nur unter dieser Bedingung können Kunst und Wissenschaft gedeihen. Darum kann nur der von beiden deutschen Staaten Anspruch auf Rechtmäßigkeit erheben, der, wie Sie sagten, „die Schande der Menschenverachtung von dem deutschen Namen wäscht und dafür sorgt, daß die guten, humanistischen Traditionen im deutschen Volke herrschen.“

Für jeden ist der ursächliche Zusammenhang zwischen der Friedenspolitik unseres Staates und dem raschen Aufschwung unseres Bildungswesens, einem entscheidenden Kriterium für den Wert einer Gesellschaftsordnung, sichtbar. Wir sind stolz darauf, als Wissenschaftler und Hochschullehrer in diesem deutschen Staate, in unserer Deutschen Demokratischen Republik diesem deutschen Staate, in unserer Deutschen Demokratischen Republik zu lehren und forschen zu können, mitzuhelfen bei der Erziehung und Ausbildung der jungen Generation zu bewußten Sozialisten, ihr nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern Menschen unserer sozialistischen Epoche zu formen, die sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für unsere neue Gesellschaft einsetzen, auf deren Boden sich die schöpferischen Fähigkeiten unseres Volkes erst voll entfalten können.

Selen Sie gewiß, daß wir uns der Verantwortung dieser schönen und schweren Aufgabe gegenüber voll bewußt und bestrebt sind, mit ganzer Kraft an der Lösung der Lebensfragen unserer Nation mitzuwirken.

In aufrichtiger Verbundenheit
gez. Professor Dr.-Ing. Gruner